

Tag der Befreiung - Feierlichkeiten im Neumünsteraner Rathaus am 05.05.2025

PRESSENOTIZ VON SEITEN DER IKS

Hier: Der Beitrag der Immanuel-Kant-Schule Neumünster mit dem Projekt **Stolpersteine – als Stein des Anstoßes**.

Die Immanuel-Kant-Schule beteiligt sich an den Feierlichkeiten im Neumünsteraner Rathauses zum Tag der Befreiung am 03.05.2025 mit den Produkten eines Unterrichtsprojektes, das in der Klasse 10 a unter Leitung der Lehrkräfte Simone Gottschau (Geschichte) und Nis Olaf Popp (Wirtschaft/Politik) durchgeführt wurde.

Die Klasse 10a, in der das Unterrichtsprojekt „Stolpersteine- als Stein des Anstoßes“ in Neumünster stattgefunden hat, setzt sich aus neun Mädchen und 15 Jungen zusammen. Im ersten Teil des laufenden Schuljahrs 2024/2025 wurde dieses Unterrichtsprojekt zum forschenden Lernen umgesetzt: Schülerinnen und Schüler wurden zu Forschern, die selbstgesteuert und an ihren eigenen Interessenschwerpunkten orientiert, ihren eigenen Lernweg gestalten konnten und ihre Ergebnisse zunächst im Januar der Schulöffentlichkeit präsentierten. Nun soll die Ausstellung der Schülerprodukte im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten der Stadt Neumünster im Rathaus einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Das vorgestellte Projekt ordnet sich in ein größeres Vorhaben der Unterrichtsentwicklung ein: Die Immanuel-Kant-Schule nimmt seit Herbst 2023 an der Transferphase der Bund-Länder-Initiative Leistung macht Schule (LemaS) teil. Das Ziel von LemaS ist es, den Blick der klassischen Begabtenförderung auf (hoch-)begabte Schülerinnen und Schüler zu weiten und, veränderten Lern- und Lehrbedingungen gerecht werdend, die Begabungen der Gesamtheit unserer Schülerinnen und Schüler in den Fokus zu nehmen. Dazu leistet das in diesem Projekt umgesetzte „forschende Lernen“ einen wertvollen Beitrag:

Die Immanuel-Kant-Schule wollte sich im Rahmen einer Patenschaft verstärkt um eine kleinere Anzahl von „Stolpersteinen“ kümmern, die im Stadtgebiet von Neumünster verlegt worden waren, um das Andenken an die Opfer des Nationalsozialismus lebendig zu halten. Dieses Anliegen nahm die Klasse 10a zum Anlass, eine Exkursion zu den einzelnen Stolpersteinen zu unternehmen. Hierdurch eröffnete sich eine erste persönliche Zugangsmöglichkeit für die Schülerinnen und Schüler der 10a, durch die sie sich in eine sowohl kognitiv als auch emotional geprägte Beziehung zu historischen Ereignissen setzen konnten, und zwar zu Lebensschicksalen von Opfern des Nationalsozialismus.

Aus einem buchstäblichen "Stolpern" heraus ergaben sich fächerübergreifende Fragestellungen, die von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich bearbeitet wurden. Die entstandenen Produkte, in die die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse haben einfließen lassen, werden schließlich zum Beleg individueller Selbstwirksamkeit, wie die Ausstellung im Foyer des Rathauses belegt.

Der Begriff „Stolpersteine“ wurde hierbei von den Schülerinnen und Schülern als ein Moment des Erlebens begriffen, des Innehaltens, Nachdenkens, eben des Stolperns, des Hinterfragens und des möglichen Verlustes, auf alle Fälle des Hinterfragens tradiert und Erfahrungsdeterminanten.

Gleichwohl verblieb dieser Ansatz zunächst im Allgemeinen, da der Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn für die Schülerinnen und Schüler vorwiegend aus der Lektüre

vorgegebener Informationsmaterialien resultierte – im Abgleich mit den räumlich definierten Stolpersteinen.

Eine qualitative Veränderung des Erfahrungshorizontes ergab sich für die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS) durch die Begegnung mit einer Nachfahrin von Holocaust-Opfern, die sich auf einer Vortragsreise in Europa befand und auch Neumünster, die Stadt ihrer Vorfahren, besuchte: Frau Margalit-Hecht. Diese Begegnung erfolgte am 18. und 20.09.2024, zuerst im Neumünsteraner Rathaus, dann auch in der Immanuel-Kant-Schule. Durch den persönlichen Bericht einer Hinterbliebenen, deren Familienangehörige zum Teil in Auschwitz ermordet worden waren, zum Teil nach Israel fliehen konnten und dort zur Gründungsgeneration eines neuen Staates wurden, erschloss sich für die SuS die Thematik in eindringlicher Weise. Die persönliche Begegnung vermittelte ein hohes Maß an Authentizität und politisch-historischer Bedeutsamkeit, sodass sich eine Intensivierung der Fragehaltung bei den SuS ergab.

Nun öffnete sich auch der Fragehorizont der SuS, der zum einen die Thematik der Stolpersteine vertiefte, zum anderen aber auch neue Themen und damit Fragenstellungen eröffnete.

Mit Unterstützung der Lehrkräfte waren die SuS nun in der Lage, eigene Forschungsfragen zu entwickeln, die sie – je nach eigener Entscheidung – in Forscherteams oder in Einzelarbeit verfolgen wollten. U.a. beschäftigten sich die SuS mit dem Schicksal der Familie Weißbaum-Hecht, der Frage nach dem individuellen Umgang mit dem Überleben des Holocausts, Kindertransporten, internationaler Erinnerungskultur, den Stolpersteinen im Neumünsteraner Stadtbild sowie (Über-)lebensbedingungen im Exil in Vergangenheit und Gegenwart. Als Produkte erstellten die Schülerinnen und Schüler Plakate, Vorträge und Podcasts, die nun im Rahmen der Ausstellung im Rathausfoyer zu besichtigen sind.